

Bad Boll will Kreisel nächstes Jahr bauen

Schon jetzt „dringend notwendig“

Bad Boll stellt die Weichen für den Kreisel an der Landesstraße, der das künftige Wala-Gelände erschließen soll. Anfang 2017 soll er stehen.

JÜRGEN SCHÄFER

Bad Boll. Bei der Ansiedlung der Wala auf den Thermalbadgrundstücken sei jetzt „eine gewisse Dynamik drin“, stellte Bürgermeister Hans-Rudi Bührlé in der jüngsten Gemeinderatssitzung fest. Demnächst sei die Baugenehmigung für das Technikum zu erwarten, der Spatenstich sei in nächster Zeit anvisiert. Der Bebauungsplan, der nochmal nachgearbeitet werden musste, werde wohl in der nächsten Sitzung beschlossen.

Zeit also, dass Bad Boll den Kreisel ins Auge fasst, der das Wala-Gelände erschließen soll. Da man für das Technikum mit anderthalb bis zwei Jahre Bauzeit rechne, solle der Kreisel Anfang 2017 betriebsbereit sein, sagt Bührlé. Dieses Bauwerk sei auch unabhängig von der Wala wichtig, um die Einmündungssituation vom Erlengarten in die Landesstraße zu bereinigen. Dort träten wegen des starken Verkehrsaufkommens und hoher Fahrgeschwindigkeiten „immer wieder gefährliche Situationen beim Abbiegen auf“, sagt die Gemeindeverwaltung. Gemein-

derat Rainer Staib (CDU) kann das nur unterstreichen. „Der Kreisel ist dringend notwendig, schon wegen dem jetzigen Verkehr.“ Er schlug vor, beim Land wegen des Zuschusses nachzuhaken: ob mehr drin sei als die 70 000 Euro, die für eine Ampel nötig wären. Bürgermeister Bührlé hat da wenig Hoffnung. 215 000 Euro soll die Wala tragen.

Ernüchterung im Rat: Die Entwurfsplanung zum Kreisel, die schon vor fünf Jahren gemacht wurde, ist buchstäblich veraltet. Man müsse sie in Teilen wiederholen, gab Bauamtsleiter Andreas Milde bekannt, weil es neue Richtlinien gebe. So zu den Ausfahrradien und der Radwegführung, die neu aufgerollt werden müsse.

Mit der Planung wird jetzt ein anderes Ingenieurbüro beauftragt als damals. Das sah der Gemeinderat zunächst kritisch, ließ sich aber von zwei Argumenten überzeugen, die Bürgermeister Bührlé und Bauamtsleiter Andreas Milde vorbrachten: Man brauche kurze Wege für die Abstimmung mit den Behörden und deshalb ein Büro in der Umgebung, in diesem Fall in Eschenbach. Da seien Umleitungen fällig, die müsse man sauber abwickeln. Sodann lege dieses Büro auch die Zufahrt auf dem Wala-Gelände selber, das bringe Synergien. Für den Kreisel ist noch anderes nötig: „Wir brauchen Grunderwerb“, so Bührlé.